

Stadtrat der Stadt St. Gallen
Rathaus
9001 St. Gallen

St. Gallen, 12. Mai 2017

StP	SK	RK
DIF	FSKU	FK
15. Mai 2017		
Zuweisung		
Kopie Vis		

Einfache Anfrage: Altersvorsorge für Kulturschaffende

Sehr geehrte Frau Stadträtin, sehr geehrte Herren Stadträte,

Kulturschaffende leben oft in finanziell prekären Verhältnissen. Daher kümmern sich manche von ihnen nicht um ihre Altersvorsorge bzw. denken, dass sie sich Einlagen in eine Pensionskasse (die es für Kulturschaffende sehr wohl gibt) nicht leisten können. Um diesem Missstand wenigstens ein bisschen abzuhelpen, sind Pro Helvetia (PH) und das Bundesamt für Kultur (BAK) seit 2013 verpflichtet, bei der Vergabe von Preisen, Förderbeiträgen, Unterstützung von Projekten etc. einen Beitrag an die Altersvorsorge der Empfänger zu leisten. Das Modell funktioniert wie folgt:

- 6% des Beitrages werden durch die PH oder das BAK der unterstützten/ausgezeichneten Person nicht direkt ausbezahlt, sondern fliessen in deren Altersvorsorge. Beispielsweise Fr. 1200.- bei einer Preissumme von Fr. 20'000.-, wovon folglich nur Fr. 18'800 direkt ausbezahlt werden.
- Die Person muss selbst weitere 6% in die eigene Altersvorsorge einzahlen. In obigem Beispiel ebenfalls Fr. 1200.-.
- Der/die Kulturschaffende muss einer Pensionskasse angeschlossen sein oder ein Säule-3a-Konto besitzen, damit das Geld fliesst. Ohne entsprechende Nennung gibt es keine Unterstützung.

Dieses Modell funktioniert laut BAK bestens. Der bürokratische Aufwand ist klein, und die Kulturschaffenden machen mit.

Der Schweizerische Städteverband empfiehlt seinen Mitgliedern, bei der Vergabe von Preisen, Förderbeiträgen etc. gleichermassen zu verfahren, aus praktischen Gründen allerdings erst ab einer Summe von Fr. 10'000.- pro Person und Jahr. Da die Stadt St. Gallen Mitglied des Schweizerischen Städteverbandes ist, bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Ist es geplant, dass die Stadt St. Gallen das oben skizzierte Modell zugunsten der Altersvorsorge von Kulturschaffenden analog wie PH und BAK (bei Beträgen von Fr. 10'000.- und mehr pro Person und Jahr) übernimmt?
- Wenn ja, auf welches Datum hin ist dessen Umsetzung geplant?
- Welche Preise, Förderbeiträge etc., welche die Stadt St. Gallen vergibt, betragen Fr. 10'000.- und mehr? Kann es auch vorkommen, dass eine Person pro Jahr aus verschiedenen Fördertöpfen insgesamt mit Fr. 10'000.- oder mehr unterstützt wird, so dass dann ebenfalls das Modell von BAK und PH zur Anwendung kommen sollte?

Ich danke dem Stadtrat für die Beantwortung dieser Fragen.

Freundliche Grüsse,


Veronika Meyer